

WORT ZUM SONNTAG

Nach dieser Rede zog Jesus weiter und ging nach Jerusalem hinauf. Als er in die Nähe von Betsaida und Betanien kam, an den Berg, der Ölberg heißt, schickte er zwei seiner Jünger voraus und sagte: Geht in das Dorf, das vor uns liegt. Wenn ihr hineinkommt, werdet ihr dort einen jungen Esel angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet ihn los und bringt ihn her! Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr ihn los?, dann antwortet: Der Herr braucht ihn. Die beiden machten sich auf den Weg und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte. Als sie den jungen Esel losbanden, sagten die Leute, denen er gehörte: Warum bindet ihr den Esel los? Sie antworteten: Der Herr braucht ihn. Dann führten sie ihn zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und halfen Jesus hinauf. Während er dahintritt, breiteten die Jünger ihre Kleider auf der Straße aus. Als er an die Stelle kam, wo der Weg vom Ölberg hinabführt, begannen alle Jünger freudig und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Wundertaten, die sie erlebt hatten. Sie riefen: Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Herrlichkeit in der Höhe! Da riefen ihm einige Pharisäer aus der Menge zu: Meister, bring deine Jünger zum Schweigen! Er erwiderte: Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien (Lk. 19,28-40).

Christus nach Jerusalem nachfolgen

Jede Entscheidung hat Folgen. Jesus entscheidet bewusst und konsequent dafür, nach Jerusalem zu gehen, obwohl ihn dort der Tod erwartet. Er zeigt, Helden sind mutige Menschen, die bereit sind, für die Ideale, die sie mit guten Gründen hochschätzen und wofür sie brennen, zu kämpfen, zu leiden und sogar zu sterben. Leben ist Bewegung, Freiheit hat also mit der Fähigkeit zur Beweglichkeit und Flexibilität zu tun. Jesus spürt, dass seine Widersacher gar nicht aus ihren abgesicherten Gewohnheiten heraus möchten. Solche erstarrten Gewohnheiten verhindern, dem lebendigen Gott zu begegnen.

Wo bin ich in solchen Sitten und Gewohnheiten eingegraben, die verhindern, dass ich dem lebendigen Gott begegnen kann? Wir wollen uns von allem lösen und befreien, was uns im Wege steht, um den alten Menschen mit Jesus sterben zu lassen und so mit ihm als neue Menschen aufzuerstehen.

Ich lade uns alle dazu ein, die Karwoche zu nutzen, um mindestens einmal am Tag, uns Zeit für ein kurzes Gebet zu nehmen und uns diese Entscheidung bewusst zu machen, dass die besten Entscheidungen unseres Lebens diejenigen sind, die uns zu Gott und zu den Mitmenschen führen.

Pfarrer Placide Ponzio